

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtkontokonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 90 Pf., unter Ausschluss der Geschäftsanzeigen, Familienanzeigen u. Stellenangebote. — Schluss der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsstelle von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.  
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptgeschäftsführer Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 132

Dresden, Dienstag, 10. Juni

1924

## Ein Übergangskabinet Marjal in Frankreich.

Millerands Botschaft an die Kammer.

### Kabinettsrat der neuen Regierung.

Paris, 9. Juni.  
Ministerpräsident François Marjal hatte heute vormittag eine kurze Unterredung mit Poincaré. Daraus begab er sich zum Präsidenten der Republik, um mit diesem in Anwesenheit des Abgeordneten Reibel zu verhandeln. Diese Konferenz dauerte 30 Minuten. Beim Verlassen des Elysees erklärte der Ministerpräsident den Berichtserstattern: Alles werde sehr ruhig verlaufen. Wir sind die Hüter der Verfassung und wir werden nicht gefallt, daß sie verletzt wird. Um 1/2 5 Uhr nachmittags hielten die neuernannten Minister einen Kabinettsrat ab. Um 5 Uhr stellte Ministerpräsident Marjal dem Präsidenten der Republik das von ihm gebildete Kabinet vor. Morgen vormittag wird unter Vorsitz Millerands im Elysee ein Ministerrat stattfinden, in dessen Verlauf der Präsident der Republik Kenntnis von seiner Botschaft an das Parlament geben wird.

### Die Haltung der Kammermehrheit.

Paris, 9. Juni.  
Die Frage, wie sich die neuernannte Mehrheit der Kammer zu dem von dem Präsidenten Millerand eingeschlagenen Verfahren verhalten wird, beantwortet das folgende Wort des „Ceuvre“, wie folgt:  
Die Präsidentenfrage ist jetzt geregelt. Die Demission Millerands ist sicher. Das Problem, das jetzt folgt, ist die Frage der Nachfolgerfrage. Die Republikaner wollen und müssen einen einzigen Kandidaten haben. Er wird in einer Vollversammlung der Linken, der Kammer und des Senats bezeichnet werden.  
Das ist ein Vorgehen, das der republikanischen Mehrheit entspricht. So ist es geschehen, als der Präsident des Senats Fallières im Laufe einer ebenfalls schwierigen Periode gegen Doumer zum Kandidaten bestimmt worden ist. So ist man vorgegangen, als 1913 Poincaré aufgestellt wurde, trotzdem Pams als erklärter Kandidat bezeichnet wurde. Poincaré hat diese Abstimmung nicht angenommen und ist doch vor dem Kongress Kandidat geblieben. Dieses Mal aber wird es eine republikanische Disziplin geben: wenn mehrere Kandidaten in der Vollversammlung der Linken aufgestellt werden, wird der die Mehrheit erlangende der einzige Kandidat der Republikaner sein. Die Wahl des neuen Präsidenten wird nach dem „Ceuvre“ am kommenden Freitag in Versailles stattfinden, die Wahlabschlüsse in dieser ganzen Affäre repräsentiert die Linke die Macht und die Rechte, das konstitutionelle Recht!

### Die Rechtfertigung Millerands.

Paris, 9. Juni.  
„Matin“ glaubt zu wissen, daß der Präsident der Republik in der dem Parlament zu übermittelnden Botschaft zunächst feststellen werde, daß entgegen der Verfassung, die das Mandat des Präsidenten auf 7 Jahre festgelegt habe, eine aus den Wahlen hervorgegangene politische Mehrheit die Ausübung dieses Mandates dadurch unmöglich mache, daß sie sich weigere, ein Kabinet zu bilden, das sich auf diese Mehrheit stütze. Der Präsident werde bemerken, daß ein derzeitiger Widerstand unzulässig sei, und daß die Grundgesetze, um die Kontinuität der Verfassung sicherzustellen, eine verschiedene Zeitdauer für die Mandate des Präsidenten, der Senatoren und der Deputierten festgelegt hätten. Man würde also für die Zukunft eine außerordentlich gefährliche Präzedenz schaffen, wenn man die Stellung des Staatsoberhaupts von Wahlentscheidungen abhängig machen würde. Die Botschaft werde ferner unterstreichen, daß die

Paris, 9. Juni.  
Gestern vormittag berief Millerand den Senator François Marjal ins Elysee, um diesem die Bildung des Kabinetts anzuvertrauen. Marjal hat angenommen. Er erklärte den Journalisten, er hoffe, am Dienstag nachmittag um 3 Uhr sein neues Kabinet der Kammer vorstellen zu können. Auf die Frage, ob die Demission Millerands bekanntgegeben würde, sagte er: „Keineswegs.“ Die Botschaft, die er am Dienstag im Auftrag des Präsidenten vor den Häusern des französischen Parlaments verlesen werde, werde keine einfache Demissionsbotschaft sein, sondern eine Stellungnahme der Kammer erfordern. Im Anschluß hieran werde eine kurze Regierungserklärung verlesen.

Die endgültige Zusammenziehung des Kabinetts François-Marjal ist folgende: Voritz und Finanzen: François Marjal, Justiz: Senator Natier, Ageres: Abg. Lefebvre du Prey, Inneres: Senator de Seibes, Krieg: Abg. Maginot, Marine: Abg. Désiré Ferry, Kolonien: Abg. Fabry, Öffentliche Arbeiten: Abg. Le Trocqueur, Arbeit: Abg. Jourdain, Befreite Gebiete: Abg. Louis Marin, Wirtschaft: Abg. Capus, Öffentlicher Unterricht: Abg. Landry, Handel: Abg. P. E. Giandin.

Haltung Millerands durchaus im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Rechte geblieben sei. Während der jetzigen Krise habe der Präsident klar seinen Willen kundgegeben, ein Kabinet zu bilden, dessen Programm vollkommen den Wünschen des allgemeinen Stimmrechts entspreche.

Was die Reden anbetreffe, die er in seiner Eigenschaft als Präsident der Republik gehalten habe, so seien sie vollkommen in Übereinstimmung mit der Politik des jeweiligen Kabinetts geblieben, das keinerlei Einwendungen erhoben habe, und niemand habe geglaubt, dieses Kabinet über die durch den Staatsoberhaupt ausgesprochenen Meinungen interpellieren zu müssen. Die Botschaft des Präsidenten werde schließlich zweifelsfrei erklären, daß man unter diesen Umständen von einem Gewaltstreich einer Mehrheit und einer Verletzung der Verfassung, die durch seinen gültigen Grund gerechtfertigt werden könnte, sprechen müsse. Die Botschaft werde von den beiden Kammern verlesen, daß sie sich klar hierüber äußern und durch eine unabweidende Abstimmung kundgeben, ob sie einen bestimmten Prozeduralantrag unterstützen wollen.

### Zofortiger Rücktritt des Kabinetts Marjal nach der Kammerabstimmung.

Paris, 9. Juni.  
Was sich über die vorläufige Lösung der Krise: Die Gründe, die den Präsidenten der Republik veranlaßt haben, die gestern erfolgte Lösung zu wählen, sind die folgenden: Millerand ist 1920 für sieben Jahre gewählt worden. Aus eigenem Antrieb kann er die gesetzliche Dauer seines Mandates, dessen Verpflichtungen er gewissenhaft erfüllt hat, nicht verkürzen. Er hat gemäß dem Ergebnis der Wahlen seinen Willen kundgegeben, den berufenen Vertretern der neuen Mehrheit die Bildung des Ministeriums zu übertragen. Trotz seiner Bemerkungen und seines guten Willens hat er keinen Erfolg gehabt. Es ist also klar, daß eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen dem Staatsoberhaupt und einem Teil der Kammer angebrochen ist, die nicht länger aushalten kann. Wenn das Parlament den Geist der Verfassung dadurch abändern will, daß es die Rolle, die es dem Präsidenten der Republik zuschreibt, einengt, so muß dies in voller Klarheit ausgesprochen werden.

Das von François Marjal gebildete Kabinet hat keine andere Aufgabe, als das schleunigste normale Funktionieren der konstitutionellen Regeln herbeizuführen. Marjal wird das Parlament auffordern, durch eine Abstimmung seine Ansicht über diese Frage, die einzig und allein gestellt ist, kundzugeben. Dem Parlament wird kein Regierungserklärung unterbreitet werden, da das

neue Kabinet eingeschlossen ist. kein Amt sofort nach der Abstimmung der Kammer, wie immer sie auch ausfallen mag, niederzulegen. Auf diesem Grunde wird auch die Zusammenziehung des Ministeriums nur eine relative Bedeutung haben.

### Anfrage über die Regierungsbildung.

Paris, 9. Juni.  
Der Abgeordnete Reibel hat heute nachmittags dem Kammerpräsidenten Fallières die folgende Interpellation gestellt: Ich möchte die Regierung über die Bedingungen zu interpellieren, unter denen das neue Kabinet gebildet worden ist. Beim Senatpräsidenten Doumergue hat Senator Chéron, der ehemalige Vizepräsident, eine ähnliche Interpellation eingebracht. Die Kammergruppe der demokratisch-republikanischen Union hat heute bereits beschlossen, den Abgeordneten Reibel bei seinem Vorgehen zu unterstützen.

### Die Taktik des Schweigens.

Paris, 10. Juni.  
Die sozialistische Kammerfraktion hat gestern nachmittag eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf der Abg. Paul Boncour für die Taktik des Schweigens in der heutigen Kammer Sitzung eintrat. Das Kartell, so führte er aus, müsse auf alle Beziehungen zu einem Ministerium verzichten, das unter solchen Umständen zustande gekommen sei. Dieser Auffassung habe sich anschließend die Mehrheit der fraktionsspezifischer angegeschlossen und die Gruppe habe auf alle Fälle ihren politischen Einfluß zu interaktionellen Besprechungen des Kartells der Linken heute vormittag abgeordnet. An dieser interaktionellen Besprechung nahmen teil die radikale sozialistische Gruppe, die Abgeordneten der sozialistischen, der sozial-republikanischen und der republikanischen Gruppe der radikalen Linken, sowie die Mitglieder der demokratischen Linken des Senats, die bei der radikalen sozialistischen Partei eingeschrieben sind.

„Matin“ schreibt: Das Ziel der Mehrheit der linksstehenden Parteien sei offenbar, heute eine Debatte zu verhindern. Es sei jedoch notwendig, daß das Vorgehen Millerands in einer klaren Situation bleibe. Das Ministerium François-Marjal werde nicht für oder gegen das Kabinet zu stimmen. Denn auf alle Fälle werde es zurücktreten, sobald die parlamentarische Handlung vollbracht sei, mit welcher es beauftragt wurde. Die von Millerand betriebene Auflösung der Verfassung müsse entweder angenommen oder abgelehnt werden.

Wenn diese erste Krise, in der man sich befindet, ausglücke, ohne daß diese sehr wichtigen Punkte geklärt würden, würde sie in Verwirrung enden und einen gefährlichen Präzedenzfall bilden. Die Regierung und ihre Freunde hätten daher die Frage eingehend geprüft und glaubten, ein Mittel gefunden zu haben, um zu verhindern, daß die Kammer sich jeder Verantwortung entziehe und es vermehre, einen Rechtspruch zu fällen, wie es die Botschaft des Präsidenten verlangt.

### Zwischen Morgan und Wozlan. Politische Erneuerung in den Vereinigten Staaten.

Von Artz Bielefeld, New York.  
Ende Mai 1924.

Die Opposition gegen die geltenden Wirtschaftssysteme hat auf dem europäischen Kontinent Klasse von Klasse getrennt und in der Schaffung der Schlagworte „Bürger“ und „Proletariat“ die eigentliche Realität der ihnen zugrunde liegenden Begriffe mit dem Erfolg überschritten, daß zusammengehörige Kräfte zerstückelt wurden. Wenn sich jetzt die Opposition gegen das Großkapital der Trusts und Monopolisten in den Vereinigten Staaten um ein neues Parteiprojekt zu sammeln beginnt, so ist hier das Fundament von vornherein viel breiter angelegt, begünstigt durch den Umstand, daß — angelehnt an die sozialistische Struktur der neuen Welt — das europäische Kampfwort vom „Klassenbewußtsein“ hier mit spärlicher propagandistischer Erfolgsfolge haften.

Die neue Partei, von der hier die Rede ist, wird sich in ihrer endgültigen Form am 17. Juni in St. Paul, Minnesota, konstituieren. Man erwartet, daß der bekannte fortschrittliche Senator La Follette zum Präsidenten oder mindestens zum Vizepräsidenten dieser Partei gewählt wird. Als ihr wichtigster Kandidat gilt die bereits bestehende Farmer-Arbeiter-Partei, worin man jedoch keineswegs den Beweis leiten darf, daß es sich um eine, nach europäischen Begriffen, „proletarische“ oder ausgeproben sozialistische Partei handeln wird. Dies wurde und auch durch einen der Gründer mit dem Hinweis bestätigt, daß man eine einfache Erweiterung jener Farmer-Arbeiter-Partei durch Hinzufügung der neuen Kräfte, die man dahinter „bürgerlich“ nennen würde, nicht abgelehnt hat. Der Parteirat hat in höchstem Maße eifrig bleiben, und während man sich auf die gemeinsame Anerkennung weniger Hauptprinzipien als „Nationalprogramm“ beschränken will, soll es den Parteigruppen der einzelnen Staaten überlassen bleiben, für ihre interne Arbeit besondere staatliche Programme aufzustellen. Die Außenpolitik ist in dem „Nationalprogramm“ überhaupt nicht berücksichtigt worden.

So werden die nach St. Paul eingeladenen Organisationen — zu denen die örtlichen Gewerkschaften, die Farmervereinigungen, Konsumgenossenschaften und internationale Verbände gehören — zunächst nur über die folgenden fünf Punkte zu beschließen haben:

1. Rationalisierung der Eisenbahnen.
2. Aufsicht über Kapital und Kredit durch das Volk mittels Regierungs- und Genossenschaftsbanken.
3. Kontrollierung der natürlichen Hilfsquellen des Landes durch das Volk.
4. Wiederherstellung der in der Verfassung garantierten bürgerlichen Rechte.
5. Aufheben der behördlichen Einmischung in Arbeiter-Auseinandersetzungen und anderer Rechtsmissbräuche.

Das Programm richtet sich scharf gegen die dreifache Macht der Wallstreet, die das Volk beherrscht. Für die Propagierung dieser Kampfbotschaft hat der berühmte Ostland wirtschaftswissenschaftliche Stoff geliefert. Bisher konzentrierte sich das politische Leben der Vereinigten Staaten in zwei großen Parteien, der republikanischen und der demokratischen Partei, deren Unterliegendes letzten Endes nur in den Persönlichkeiten ihrer Führer und Präsidentschaftskandidaten liegen. Während des Wahlaufs des großkapitalistischen Schlimms — so wird jetzt argumentiert — sind diese Parteien

nach und nach blossgestellt worden als Helfer des Ochs, des Stahls, der Eisenbahn, der Banken, der Produkte. Beide Parteien haben vom Großkapital Subsidien angenommen. Das dies eine Befreiung war, ist der Öffentlichkeit bisher nur nicht klar geworden", sagt die Opposition. "Etwas so Unrechtes wie der Skandal müsste sich ereignen, um dem verhöhrten Wähler die wahren Beziehungen seiner Parteien zu Industrie und Finanz zu enthüllen und zu zeigen, wie die Regierung von der Wallstreet mißbraucht wird bei der Minderung der natürlichen Ressourcen des Landes." Und in dem Aufsatz für St. Paul heißt es: "Während der letzten Jahre sind Millionen von Farmen von ihren Höfen vertrieben worden, da sie nicht mehr ihren bloßen Lebensunterhalt zu erwirtschaften vermochten — ein Ergebnis des Exploitationsprozesses. Die Arbeiter kämpfen hart um die Erhaltung ihrer Organisationen und um einen angemessenen Lebensstandard. Sie haben hierbei stets gefunden, daß die Regierung von der privilegierten Klasse beherrscht wird, wenn immer der Kampf um das Recht der Organisation, um Löhne und Arbeitsbedingungen einmal zum Streit führte. Streikverbote sind an der Tagesordnung."

Wir folgten bereits, daß die internationalen Fragen in dem Gründungsprogramm nicht erwähnt werden. Aus Gesprächen mit prominenten Gründern der "Dritten Partei" läßt sich entnehmen, daß die außenpolitische Grundtendenz des neuen politischen Gebildes durchaus auf Völkerverständigung, Opposition gegen die europäische Geheimdiplomatie und Schaffung eines internationalen Rechts gerichtet sein wird. Einer der Führer erklärte uns, man würde einen wirklichen Völkerverbund unterrichten, ohne aber seinen Vorteil für Europa darin, wenn sie in der Majorität problematischer Geister, wie sie sich im bestehenden Völkerverbund verarmt hätten, noch ein amerikanischer Hinzutritt. Der künftige Wert eines Völkerverbundes hängt von dem Geist ab, der in den Regierungen der angeschlossenen Länder herrsche. So hätte man es für das Richtige, erst auch einmal den rechten Geist in die Regierung der Vereinigten Staaten zu bringen, und man würde es begrüßen, wenn die Völker anderer Länder entsprechend vorgehen würden. Und dann sei es erste Vorbedingung für die Wirksamkeit eines Völkerverbundes, daß ein Weltgerichtshof geschaffen würde, der sich auf ein von allen Staaten gebilligtes internationales Recht stützt. Die Staatsmänner haben sich der Privatmoral annähernd.

Aber die Anerkennung Sowjetrußlands befragt, erklärte uns die gleiche Persönlichkeit, man sollte die Anerkennung einer fremden Regierung, sobald sie einmal publiziert sei, für eine Selbstverständlichkeit, es einem das System jener Regierung passe oder nicht.

Schließlich hielten wir diese zwar indigebene, aber für die Auffassungen in den Kreisen der neuen Partei doch charakteristische Meinung über den Dawes-Bericht:

Er ist gefährlich, weil er ein dreitausend Meilen entferntes Land unter die Kontrolle von Wallstreet bringen will. Wir in Amerika wissen, was diese Kontrolle schon im eigenen Lande bedeutet. Wie wird sie sich erst in dem fernem Land auswirken, dessen Gesichtspunkte und Eigenarten man nur ungenügend kennt? Außerdem ist zu befürchten, daß eine solche Interessierung Wallstreet am Brennpunkt der europäischen Konflikte die Vereinigten Staaten leicht in einen neuen Krieg verwickeln könnte."

Man darf sich freuen, daß die neue Partei umweit des Standpunktes stehen wird, den Senator Borah eingenommen hat: daß man nämlich den Völkern

Europas helfen müsse, wenn sie danach verlangen tragen, daß man sich über entschieden von der innereuropäischen Politik und ihrer Geheimdiplomatie fernhalten müsse, um nicht Gegenstand ihrer selbstfälligen Intrigen zu werden.

Die Parteigründung in St. Paul wird die erste große Massendemonstration gegen Wallstreet sein, die Amerika gesehen hat. Die Vereinigten Staaten treten damit in die Arena, in der Europa seit Jahren um neue wirtschaftliche und politische Formen kämpft. Das Ergebnis der Parteigründung wird für Europa von einschneidender Bedeutung sein, wenn auch zunächst vielleicht nur mittelbar. Von diesem Ergebnis hängt ein guter Teil Lebensdauer oder wenigstens doch Mißwahrscheinlichkeit des britischen Arbeiterkampfes ab. Denn wie alle Länder Europas den Vereinigten Staaten mit Geld und Gut tributpflichtig sind, hängen sie auch alle an dem Nationenstufen "Öffentliche Meinung Amerikas". Und diese öffentliche Meinung bricht vorläufig noch in Scheitern aus, wenn ein Berichtiger das Wort "Sozialismus" ausspricht. In London weiß man dies sehr gut, und der honorable Bertrand Russell ist auch bereits eifrig bemüht, die für das britische Kabinett sehr gefährliche Sozialienphobie der großen amerikanischen Rinderstube zu heilen. Da man auch die neue Partei schließlich gegenüber auf der Seite zwischen Morgan und Woodson sehen wird, ist der Augenblick, in dem sie vor die amerikanische Öffentlichkeit treten wird, die die Stimmung, die sich schließlich um ihr Programm und ihre Handlungen lauern wird, für die soziale Geschichte der Welt in dem nächsten Jahrhundert vielleicht entscheidend.

### Mussolinis Kammerrede. Verherrlichung des Faschismus.

Rom, 9. Juni.  
In seiner bereits kurz gemeldeten Kammerrede erklärte Mussolini u. a., die Abgeordneten der Opposition, die zur Antwortreise auf die Thronrede Stellung genommen hätten, hätten immer wieder die gleichen Gedankenlängen wiederholt. Seit 20 Monaten sei von Seiten der Opposition kein neues politisches Moment in die Debatte gebracht worden. Überhaupt gleich: sich die Haltung der Opposition in allen Ländern. Was nun die von dieser Seite erwähnten Ergebnisse der Parlamentssitzungen in gewissen Ländern des Kontinents anlangte, so konnte man nach den Reichstagswahlen in Deutschland nicht von einem Schritt nach links sprechen. Das Frankreich betreffe, so hätte der Linksbund in der neuen Kammer 276 Sitze erreicht, also nur 12 Sitze mehr als die Rechte, die 264 Mandate erzielte; die 29 Kommunisten, die dazu kämen, bedeuteten infolge ihrer ganzen Einstellung nur ein Hindernis für die Linke und durchaus nicht für den Reichstags. In England hätten die Konservativen trotz ihres Wahlprogramms und trotz des unpopulären Baldwin bei den Wahlen zum Unterhaus 5 359 690 Stimmen gegenüber 5 576 465 Stimmen bei den Wahlen 1922 erzielt; man könne also auch hier nicht von einer Umkehrung der Wahlergebnisse sprechen, dazu komme, daß die englische Arbeiterpartei durchaus verschieden sei von den übrigen sozialistischen Parteien des Kontinents; sie sei

das Ergebnis einer jahreslangen Zuchtzeit. Was endlich Italien anlangt, so seien auf die nationale Liste 4 800 000 Stimmen entfallen, und selbst wenn man 1,8 Millionen Stimmen davon abjage, so blieben noch 3 Millionen Wähler, die sich für den Faschismus entschieden, d. h. ebenso viel wie alle zusammengekommen, die ihre Stimme für die Opposition abgaben. Die unterlegenen Parteien versuchten vergebens das Wahlergebnis zu fälschen.

Die Billigung der faschistischen Regierung sei bewiesen durch den Willen des Volkes und durch die Größe von 7000 faschistischen Gruppen mit 700 000 Mitgliedern. Während seiner ganzen Geschichte habe Italien eine politische Bewegung von solcher Bedeutung erlebt wie die faschistische.

Nach einer Würdigung der nationalen Willkür als einer bewundernswürdigen Manifestation des Faschismus erklärte Mussolini weiter, noch eine bedeutsame Erscheinung bedürfe der Erwähnung: die Rückkehr des italienischen Volkes zur Ordnung, nachdem es erwiderte, daß ihm die denkbar größte Freiheit gewährt sei. Seit 1922 habe das nationale Leben fortgesetzt einen Aufschwung genommen, und niemand könne leugnen, daß alle Lebensadern der Nation wieder in vollem Flusse seien. Das Verdienst an dieser Aufschwung gebühre der faschistischen Regierung. Mussolini kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen und erklärte u. a., mehrere Fragen von größerer und geringerer Bedeutung seien in einer für die Belange Italiens zufriedenstellenden Weise gelöst worden. Es gehe allerdings noch ein großes Problem, das einer Regelung harre: das Reparationsproblem.

In dieser Beziehung bedeute es eine Enttäuschung, daß Stresemann den Bericht des Dawes-Komitees anzunehmen erklärte.

In den übrigen glaubte er (Mussolini), daß die Lage Italiens im Vergleich zu der anderer Staaten sich sehr gebessert habe. Die Unterzeichnung gewisser Verträge erlaube seine Entfaltung. Mussolini wies weiter auf die Bildung des Gleichgewichts in Europa und die daher drohende Gefahr von Krisen hin und erklärte, Italien müsse wachsen bleiben und seine militärischen Streitkräfte, Marine, Marine und Luftwaffe, bereit halten. Italien müsse auch im Völkerverbund bleiben; denn der Völkerverbund erwidere und entscheide Fragen von Bedeutung, wobei Italien nicht fernbleiben dürfe. Mussolini betonte seine Redz mit der Erklärung, daß alles getan werden müsse zur vollen Gesundung des Landes. "Wir haben das Recht und die Pflicht, den heiligen Kreuz des Vaterlandes zu erwehren!" Als Mussolini schloß, erhoben sich die Abgeordneten und spendeten dem Redner unter Hochrufen großen Beifall, der sich verdrückt wiederholte, als Mussolini nach der Abstimmung der Kammer den Sitzungssaal verließ.

### Die gelöste Jubaland-Frage.

London, 10. Juni.  
Neuer berichtet, die Britischen und die italienischen Sachverständigen, die sich mit der Frage der Abgrenzung des Jubalandes beschäftigt haben, ihre Arbeiten beendet und ein Abkommen entworfen, in dem die Einzelheiten der neuen Grenze, die sich an die Wilner-Gesajoa-Linie halten werde, festgelegt werde. Die Vereinbarung wird binnen kurzem von den Regierungen unterzeichnet werden.

## Die amerikanische Antwort auf den japanischen Protest.

### Regelung der Streitfrage durch einen Staatsvertrag?

London, 10. Juni.  
„Westminster Gazette“ berichtet aus New York, daß die amerikanische Antwort auf den japanischen Protest wegen der amerikanischen Einwanderungsmassnahmen unmittelbar bevorstehe. Es wird erwartet, daß das Staatsdepartement endgültig der Ansicht Ausdruck geben werde, daß die bestehenden Vertragsbestimmungen nicht verletzt worden sind. Die Antwort werde in der sekundenschulischen Form gehalten werden.

Staatssekretär Hughes hat die amerikanische Antwort auf die japanische Protestnote in der Auswanderungsangelegenheit fertiggestellt. Sie soll dem Botschafter Ogino in den nächsten Tagen überreicht werden. In japanischen Kreisen besteht die Hoffnung weiter, daß die ganze Frage doch noch durch Staatsvertrag anderweitig geregelt werde. Der hier weilende führende japanische Kriegsminister Baron Shimoto sagte am Sonntagabend in einer Rede, Japan befände sich wegen des Einwanderungsstreites in großer Erregung, schäfe aber einige Hoffnung aus der Möglichkeit, die gegen das Gesetz in verschiedenen Ländern laut geworden sei. Er hege die Zuversicht, daß es in der Einwanderungsfrage zu einem neuen Abkommen zwischen den Regierungen von Washington und Tokio kommen werde, durch das das eben beschlossene Gesetz seine Wirksamkeit verliere.

### Einhaltung des Gentlemenvertrages.

Washington, 10. Juni.  
Das Staatsdepartement hat von der amerikanischen Botschaft in Tokio die Nachricht erhalten, daß Japan den Gentlemenvertrag, d. h. die freiwillige Einschränkung der Einwanderung einzuhalten beschlosse, solange das amerikanische Einwanderungsgesetz noch nicht in Kraft sei.

### Austritt des japanischen Kabinetts.

Paris, 10. Juni.  
Aus Tokio wird gemeldet: Das Kabinetts ist zurückgetreten. „New York Herald“ meldet aus Washington, in offiziellen Kreisen wird gegenüber der Nachricht, daß Kato mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden sei, größtes Entschlagen bewahrt. Es herrscht ein unabweisbarer Gefühl der Besorgnis darüber, daß der Mann, der in Washington als ein Amerika feindlicher als jeder andere japanische Parteiführer betrachtet werde, zur Regierung gelangt ist.

### Boycott gegen amerikanische Filme.

London, 10. Juni.  
Neuer meldet aus Tokio: Die hiesigen Kinematographischen Gesellschaften haben gestern den Boycott gegen die amerikanischen Filme beschlossen und ihre Kollegen in ganz Japan aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

### Isländische Heldensagen.

Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ hat seine Wirkung noch nicht erschöpft. Was mancher weiß, was und wie Richard Wagner zu seinem Stoff gekommen war, aber die Nachprüfung selbst, die man gern vorgenommen hätte, die war nicht so leicht möglich, da die nordische Vorlage nicht bequem zugänglich war. Die nordische Nibelungensage ist nicht nur in der Edda überliefert, sondern sie hat noch mannigfache Bearbeitungen, Um- und Ausgestaltungen im Norden gefunden. In Island lebte am längsten die Kunst der alten germanischen Erzählung, und es ist einer der seltenen Verhältnisse der Welt, daß wir die ältesten und ursprünglichsten Erzählungen der germanischen Kultur, die wir die entlegenen Zugen Mitteleuropas in tausendjähriger Bearbeitung gelehten und ungelehrten, Groß und Klein nachbrachten, daß wir aber den Wurzeln unserer eigenen Art nicht nachgingen. Es gehört zu den unbestreitbaren Verdiensten des Verlags Eugen Diederichs in Jena, in einer großangelegten Sammlung „Edda“ altnordische Dichtung und Prosa in einflussreicher Übertragung unferem Verständnis nahebringen. Und was erst als verlegertes Wagnis erschien, ist schließlich zu einem buchhändlerischen Erfolg geworden; auf eine erste Reihe von Bänden konnte eine zweite folgen, und uns liegt ein neuer Band „Isländische Heldensagen“ vor, der vier Erzählungen in trefflicher Übertragung von Paul Herrmann enthält. Sie alle stehen von der ersten bis zur letzten Seite, so daß es schwer zu sagen ist, welcher von ihnen man den Vorzug geben soll. In der Erzählung von „Hornogest“ laucht eine Gestalt nach Art des Helden Jades aus, um die der Verfasser, aus heimischen und fremden Motiven, eine Helden-erzählung gelegt hat. In der Geschichte von Hrothfrach haben sich Erinnerungen an die Völkerveränderung nicht niedergefunden, und gerade dieser gewaltige Stoff hat in Deutschland bisher keinen Nachfolger gefunden. In Wagners „Nibelung“ haben wir einen echten Heldenroman vor uns und mit Gerechtigkeit in die ganze Welt und abstrichen

Liebeabenteuern. All diese Erzählungen verfügen über einen selbstgemalten schansen Tauschreiz, der jede Reflexion vermindert und vielleicht gerade darum um so stärker packt. Worte sind den Menschen nicht gegeben, sie sprechen nur durch ihre Taten.

Doch das Hauptinteresse dieses Buches beansprucht die „Geschichte von den Hliungarnen“, denn sie hat weltgeschichtliche Bedeutung erlangt. Aus ihr hat die Dichtung späterer Zeiten wiederholt geschöpft. Der Nibelungensagenkreis ist uns allen vertraut, aber weniger klar schon selber wie nordische und skandinavische Abreise-erzählung. Gerade heute, wo der Nibelungenkreis seinen Zug durch die Welt antritt, erleben wir, wie seine Verfasserin Thea von Harbou, mehr oder minder geschickt, ein Konglomerat aus beiden Welten schuf. Gerade die deutsche Sage erzählt nur wenig von Siegfrieds Jugend und von seinen Eltern; und auch mit Brünhilde weiß sie nichts Rechtes mehr anzufangen. Wohl liegt noch in langsam verdämmender Erinnerung ihre Abstammung aus der Wäldefage, aber im Riede selbst teilt sie fast nur als Jungfrau von unerbitteter Kraft auf, deren Besessenen von Siegfried nur ganz verschwommen angedeutet werden. Alles ist in der nordischen Sage schärfer ausgedeutet. Wir finden den ältesten Niederschlag in den Einzel-legenden der Edda, die aber noch nicht zum unbenutzten Ganzen sich zusammenfügen. So schuf dann, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, ein isländischer Bearbeiter aus ihr und anderen Gegenwärtigen einen geschlossenen Roman, der diese gesamte Familiengeschichte packend und in gedängelter Zusammenfassung erzählt. Und diese Familiengeschichte verdrängte nach und nach die Geschichte von Siegfried, wird sie ein weit umfassenderes und prächtigeres Gemälde entwarf. Die eiserne Zeit des Stoff nach vornwärts wie rückwärts und gab dabei eigene Zutaten. Sie schloß das Geschicht des herrlichen Helden und die Grenzen menschlichen

Denks, bis zu Odin selbst, um auch auf ihn den göttlichen Glanz auszuwirken. Der Bearbeiter führte die Geschichte aber auch weiter, um Verzählungen mit anderen berühmten Typen zu schaffen. Die Hliungarnsage in der Form des Romanromans, nicht in der ebbischen Gestalt, wurde im 19. Jahrhundert eine Fundgrube für die deutschen Dichter. Sehen wir von Fouquier und Wilhelm Jordan ab, so bleiben immer noch Richard Wagner mit der „Walküre“ und Hofen mit der „Nordischen Meerfahrt“. Es gewährt einen hohen Reiz zu verfolgen, wie beide Dichter den Stoff erneuerten, wie weit sie sich der Vorlage angeschlossen oder von ihr abwichen; und der Übersetzer hat durch Zugnoten dem Liebhaber die Wege gewiesen. Der Unterschied zwischen beiden Dichtern besteht etwa darin, daß Wagner sich den Mythus als Grundlage wählte, aber ihn mit eigentümlich dichterischer Freiheit ganz neu schuf, während Hofen den Stoff historisch aufbaute und daher sein Drama im neunten Jahrhundert, zur Wälsingerzeit, spielen läßt. Hier in Dresden hat Wagner die Volkserzählung in der Übertragung von der Hagen, die er aus der Landeshibliothek entliehen hatte. Und als er in Paris lebte, lag er sich das Dresdner Exemplar erneut durch Vermittlung zuzufinden: „Denn... möchte ich noch einmal haben; nicht um mich nach ihr zu bilden, sondern um mich alles wieder genau zu erinnern, was ich an einzelnen Jagen schon einmal konsipiert hatte.“ Doch Richard Wagner sah den Stoff nicht mit den Augen des Forscher, sondern glücklicherweise mit den Augen des Dichters an, und so gelang ihm der aus den ersten Bild unzulässige Versuch, Mythologie zum lebendigen Drama umzuschaffen. Wit

Dresdener Aufführung einer Strauß-Oper. Richard Strauß hat seine neueste Oper „Intermezzo“, eine bürgerliche Komödie, deren Text ebenfalls von ihm stammt, bei der Dresdener Staatsoper zur alleinigen Aufführung überlassen. Diese ist für den 30. Oktober 1924 unter

Leitung von Fritz Busch in Aussicht genommen. Mit Richard Strauß, dessen 60. Geburtstag in diesen Tagen von der gesamten musikalischen Welt gefeiert wird, hat die Generalintendant der Staatstheater eingehende Verhandlungen gepflogen, deren Ergebnisse jetzt bekanntgegeben werden können. Mit Rücksicht auf die Dispositionen des Reiches hat sich seine persönliche Teilnahme an einer Straußwoche, auf die die Staatsoptiker den größten Wert legt, jetzt nicht ermöglichen. Dagegen wird Richard Strauß im Herbst innerhalb einer Strauß-woche einige seiner Opern, sowie ein Symphonie-Konzert dirigieren und überdies an den Proben zur Aufführung des „Intermezzo“ teilnehmen. Die Überlassung dieser Aufführung, um die sich alle großen deutschen Opernhäuser bemüht haben, ist als ein erfreuliches Zeichen für die guten Beziehungen anzusehen, die Richard Strauß mit der Dresdener Staatsoptiker verbindet. Im September wird die Aufführung der „Josephs-legende“ unter musikalischer Leitung von Fritz Busch und in der Inszenierung durch die neuverpflichtete Leiterin des Ballets Ellen Bey, die auch die Partie der „Potiphar“ darstellen wird, stattfinden. Am gleichen Abend geht „Feuertanz“ neuerinszeniert, ebenfalls unter Leitung von Fritz Busch, in Szene. — Unter Hermann Kupfers Leitung wird „Ariadne auf Naxos“ in der zweiten Fassung neuerinszeniert werden. Außerdem wird eine Neuinszenierung der „Salome“ vorbereitet.

Die Festspielwoche in Bad Ems, die nunmehr endgültig auf die Tage vom 28. Juni bis einschließlich 4. Juli festgelegt worden ist, bespricht ein Ereignis für ganz Deutschland zu werden. Außer dem hiesigen Ministerpräsidenten Geldt wird auch der hiesige Minister des Innern Müller und Finanzminister Dr. Reinhold dem Ehrenausstuf beigetreten. Die Opern „Carmen“ und „Barbier von Sevilla“, sowie die Operette „Hymenbaron“ werden von Kapellmeister R. Kupferschlag (Dresdener Staatsoptiker) dirigiert werden, während Kapellmeister Schmidt (Bad



Tenno (Proving Caserta), 10. Juni. 3000 Landarbeiter, die mit den neuen Steuern...

Der Parteitag der S. S. P. D.

Berlin, 9. Juni. Nach zweijähriger Pause tritt am 11. Juni wieder ein Sozialdemokratischer Parteitag zusammen.

In einem Bericht des Parteivorstandes, der dem Parteitag vorgelegt werden wird, findet die augerückliche Lage folgende Darstellung:

Der Sieger unserer Gegner auf der äußersten Rechten und am der äußersten Linken, die unerschrocken Widerstand, die diesen Parteien zur Verfügung standen, die Gewissenhaftigkeit und...

Am dritten Verhandlungstage nach der Verhandlungssitzung im Reichstag des Reichstages...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Aus Sachsen.

Reichsbund-Zugung der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsbeschädigtenvereine (Zug Berlin) hält während der Pfingstferien in Dresden einen...

Die Eröffnung des Bundeskongresses erfolgte am Freitag nachmittags mit einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Kameraden Karole...

Es folgten Begrüßungsansprachen des Ministerialrates Kerschbamer vom Reichsarbeitsministerium, des Regierungsrates Lehmann vom Reichswehrministerium, des Ministerialrates Dr. Käfer vom sächsischen Arbeits- und...

Die eigentlichen Verhandlungen begannen am Sonnabend.

Der Bundesvorsitzende Karole erstellte den Geschäftsbericht. Die Organisation hat selbstständig unter der Leitung von Karole...

Es folgte der Bericht des zweiten Bundesvorsitzenden Kameraden Pfänder, Berlin, des Vorpresidenten der Sozialpolitischen Abteilung über die Kriegsoffiziersversorgung und -fürsorge.

Der Reichsleiter ließ keinen Zweifel darüber, daß Umfang, Art und Maß der Kriegsoffiziersversorgung nicht nur bestimmt werden von dem Stande der Sozialpolitik im allgemeinen, sondern auch von dem Stande der deutschen Wirtschaft und von der Auf-

rechterhaltung der Staatsordnung. Niemand werde man zu einer Kriegsoffiziersversorgung in dem als notwendig erkannten Maße gelangen, solange uns in sozialpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung durch das Verfallene Friedensverhältnis gehindert sei.

Die sind durch den Ausbruch des Krieges außerordentlich ärmter geworden, voran auch die Lasten nicht ändern, daß es eine dünne Schicht von Schmarotzern verstanden hat, sich aus der Not des Volkes heraus in gewissenloser Weise zu bereichern.

Im Rahmen der heutigen Wirtschaft und Finanzkraft unseres Staates wüßte jedoch die Kriegsoffiziersversorgung die Leistungsfähigen zu den allergrößten Opfern heranzuziehen. Dann betrachte Pfänder über die Arbeiten der Sozialpolitischen Abteilung seit dem 1. März, Bürger Bundestage.

Zur Vorbereitung der Fürsorgeleistung stand das Rentenrecht. Ohne eine ausreichende Kriegsoffiziersversorgung ist ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unvorstellbar. Die Kriegsoffiziersversorgung müßte unbedingt von der Armenfürsorge losgelöst werden.

Am dritten Verhandlungstage nach der Verhandlungssitzung im Reichstag des Reichstages...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

Die Tagesordnung des Parteitages ist jährlich und vierteljährlich. Außer den Berichten des Parteivorstandes und der Fraktion wird ein Nachtrag...

schule in Leipzig. Das Thema lautet: Jugend und Kultur. Die Fragen der Jugendbewegung, Teilnehmerbeitrag für die Jugendlichen einschließlich Unterkunft und Verpflegung für 8 Tage...

Kämpfe die Stachelbeerraupe.

(N.) Aus verschiedenen Teilen Sachsens gehen täglich bei der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N., Stachelallee 2, Klagen über Raufrost der Stachel- und Johannisbeerraupe durch die Raupen der Gelben Stachelbeerraupe ein.

Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers. Die Vernichtung der Raupen ist durch die Trägheit der Raupen...

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

Die Raupen sind durch die Trägheit der Raupen vernichtet. Der Frost bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich, bei günstigen Wetter, dreimal im Verlaufe des Sommers.

nach Ablauf der regulären Spielzeit 1:1. Ras, dem sich auch bei zweimaliger Verlängerung an dem Ergebnis nichts änderte, wurde das Spiel abgebrochen und Pfingstmontag wiederholt, wobei die Schweden mit 3:1 Sieger wurden.

Wettertelegramme

vom 10. Juni 1924, 8 Uhr morgens. Dresden: Höhe 110 m. Min.: +12. Max.: +21. Niederschlag: —. Temperatur: +16. Wind: O 2.

Wahdorf: Höhe 246 m. Min.: +9. Max.: +19. Niederschlag: 7. Temperatur: +16. Wind: SSW 2. Wetter: Wolky.

Riechelberg: Höhe 1213 m. Min.: +4. Max.: +12. Niederschlag: —. Temperatur: +9. Wind: WNW? Wetter: Wolky.

Für das Stadtkomitee Penig wird ein jungerer Beamter gesucht, so bald wie möglich gesucht. Erwünscht sind Kenntnisse im Hoch- und Tiefbau, in der Maschinenkunde und Elektrotechnik und moderner kaufmännischer Vorkenntnisse.

Stadtkomitee Penig, am 3. Juni 1924. [1209] für Tag- u. Nachtdienst. Bezahlung nach Gruppe III, Ortshaus 0, möglicherweise Aufstufung in Gr. IV, Bedingungen: körperlich einwandfrei, gewandtes, sicheres Auftreten. Der Anstellende muß in der Lage sein, Anzeigen und Berichte selbstständig in stieliger Handhabung zu schreiben. Bewerbungen bis 15. Juni d. J. erbeten. 1201 Kleinobersdorf 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Beamtentätigkeit für sofort gesucht. Mindestalter: 18 Jahre. Bezahlung: dinstätig nach Gr. 5. Ortshaus B. Bewerberfrist: 15. Juni. 1202 Bad Oberschlema, 7. Juni 1924.

Amtlicher Teil.

Die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft... in Dresden hat als Hauptbesessenen...

Die Versicherungs-Vereinigung „Germania-Naion“ in Chemnitz hat als Hauptbesessenen...

Dem Sächsischen Honorarkonstil in Dresden... H. Emanuel Löbn, ist rament des Reichs...

Der Bezirksarzt in Bautzen wird vom 10. bis einschließlich 30. Juni 1924...

Nachdem von dem Landesverband Sächsl. Schlosser-Jünglinge in Dresden der Antrag...

Auf Grund von § 23 Absatz 1 der Reichs-Verordnung vom 15. März 1923...

Am Handelsregister ist heute auf Blatt 591 bei der Firma...

Am Handelsregister ist heute auf Blatt 391 für den Handelsbezirk...

Auf dem für die offene Handelsgesellschaft...

Am Handelsregister ist heute die Firma...

Auf Blatt 446 des Handelsregisters, die Firma...

Am Handelsregister ist heute die Firma...

Auf Blatt 7349, betr. die Firma...

In das Handelsregister ist heute eingetragen...

1. auf Blatt 7349, betr. die Firma...

2. auf Blatt 5184, betr. die Firma...

3. auf Blatt 6213, betr. die Firma...

4. auf Blatt 6819, betr. die Firma...

5. auf Blatt 6293, betr. die Firma...

6. auf Blatt 8345, betr. die Firma...

7. auf Blatt 2265, betr. die Firma...

8. auf Blatt 9266, betr. die Firma...

9. auf Blatt 9267, betr. die Firma...

10. auf Blatt 9268, betr. die Firma...

Über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Am Handelsregister ist heute eingetragen...

Die Praxis des Schlichtungs-

wesens.

Teilnahme von Beisitzern an dem Vor-

verfahren vor dem Schlichtungs-

auschussvorsitzenden?

Von Regierungsrat Dr. jur., Dr. oec. publ. Karl Berger-Weipert.

Wesentlich ist durch die Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 30. Oktober 1923...

Der unparteiliche Vorsitzende des Schlichtungsausschusses...

zu verhandeln. Das bedeutet — vgl. § 5 Absatz 3 Satz 2 der Verordnung — daß der unparteiliche Vorsitzende...

Im einzelnen ist das Vorverfahren näher in der 2. Verordnung zur Ausführung der Verordnung...

Die Verhandlung vor dem Vorsitzenden im Vorverfahren ist mündlich und nicht öffentlich.

Verfahren vor der Schlichtungskammer selbst

ist dagegen in § 21 Absatz 1 der zweiten Ausführungsverordnung bestimmt: „Die Verhandlung...

vor der Schlichtungskammer ist mündlich und öffentlich. Die Schlichtungskammer kann die Öffentlichkeit ausschließen.

Über die Auslegung dieser Bestimmung hat sich in einem erst kürzlich erschienenen Punkte eine Meinungsverschiedenheit ergeben.

Die Bestimmung des § 20 Absatz 3 Satz 2 der zweiten Ausführungsverordnung...

Die Bestimmung des § 20 Absatz 3 Satz 2 der zweiten Ausführungsverordnung...

mäßig wenigen Fällen es bereits im Vorverfahren gelang, eine Einigung zwischen den streitenden Parteien zu erzielen.

Zum Beispiel sind vor der Schlichtungskammer in Leipzig im Januar und Februar 1924 von 79 Anträgen...

Es hat sich nun die Frage erhoben, ob die etwa während der Dauer der Vorverfahren, wie dies häufig der Fall ist, schon erschienenen Beisitzer...

Die Kreisbeamtenmännlichkeit hat diese Anwesenheit in dem ihrer Beurteilung unterbreiteten Sonderfall nicht als einen Verstoß...

nahme an der nicht öffentlichen Verhandlung zu gestalten. Auch habe sich dieser von dem Vorsitzenden der drei Beisitzer für die mit großer Wahrscheinlichkeit nachfolgende Sitzung der Schlichtungskammer einen Gewinn versprechen können.

Das wesentliche Ergebnis

Der bereits gepflogenen Vorverhandlung in der Verhandlung vor der Schlichtungskammer habe zum Vortrag bringen lassen.

In dem hat die Kreditkassenkommission für künftige Fälle den Schlichtungsausschuss als solchen noch besonders darauf hingewiesen, daß vielfach die Anwesenheit von Beisitzern im Vorverfahren nicht zweckmäßig sein werde.

Die relative Trodenheit und der Wind hatten das Gelände hart gemacht, doch kamen die Pferde anscheinend alle gut über die Bahn.

Unabsehbare Beeinträchtigung der Parteien

In vielleicht gelegentlich sogar eines Vorsitzenden, wesentlich berührt wird. Ganz abgesehen sei dabei davon, daß bei dem verhältnismäßig formlosen äußeren Verlauf der Schlichtungsverhandlungen, die Beteiligung einzelner Leiharbeiter durch Tragen und Verhalte auch schon am Vorverfahren doch nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, und zwar auch dann, wenn Beisitzer von der Gegenseite noch fehlen.

Gefahr der nur summarischen Wiederholung

Das Ergebnis der Vorverhandlung vor dem erst dann, jedoch rechtzeitig zu der Verhandlung vor der Schlichtungskammer selbst, erscheinenden Beisitzes vielleicht noch etwas anders zu beurteilen, als bei der üblichen beim Richterwechsel im öffentlichen Gerichtsverfahren. Abgesehen davon, daß es sich in letzterem Falle um einen unvorher-

sahenen Fall handelt, erscheinen die Bedenken gegen die nur summarische Informierung eines Beisitzers bei den weitgehenden Verschleppungen in den wirtschaftlichen Grundausstellungen besonders groß, die im allgemeinen von vornherein zwischen den Beisitzern der Arbeitgeber einerseits und der Arbeitnehmer andererseits bestehen.

Dresden.

Pfingstfärennen.

Reiz hatte am Sonntag bei zahlreichem Besuch und gutem Sport wieder einen großen Tag. Zwar wurden nur Flachrennen gefahren, dazu in einer Besetzung, daß die Dresdener Ställe zu Hause bleiben konnten, aber die Fahrer, die am Start erschienen, waren über Erwarten groß.

- 1. Preis 1000 M. 2. Preis 500 M. 3. Preis 250 M.
4. Preis 125 M. 5. Preis 62,5 M.
6. Preis 31,25 M. 7. Preis 15,62 M.
8. Preis 7,81 M. 9. Preis 3,91 M.

(N.) „Mein deutsches Vaterland“ herbsten. In der „Dresdener Volkszeitung“ wurde für sich Beschwerde darüber geäußert, daß auf den Polizeiwachen eine Zeitschrift „Mein deutsches Vaterland“ verbreitet werde, die rechtsradikale Agitation treibe und gegen die Republik hebe.

\* Pfingstfesten. Das herrliche Wetter ludie jung und alt schließlich ins Freie. Die schöne Seite des Pfingstfestes wird in Dresden seit 1911 in immer größerem Maße gepflegt.

Den nächsten Versuch fand das Jungvolk der Männergesangsvereine „Tannhäuser“ (Leitung: Kantor Max Strangh) im Radeburger Volkspark. Bekanntlich ist dieser Gesangsverein die Einführung des Pfingstfestes in Dresden zu danken, und die diesjährige 13. Veranstaltung fand den früheren an Verbrüderung nicht nach.

Tag man auch mit einem kleinen Häuflein Sänger gute Leistungen erzielen kann, bewies später im Paradiesgarten der Männerchor „Frohinn“ aus Rodtitz unter der belebenden

Leitung des Chorleiters Manneuffel. „Hoch mit“ von Ressler und besonders „Wieg' dich Heimat“ von Deun erzielten höchste Zustimmung, an der sich die vielen Zangehöriger vom „Tannhäuser“ erheblich beteiligten.

\* Dr. Pauls Kaiserlicher spielt morgen Mittwoch, 5 Uhr, im Künstlerhaus „Des Teufels Hypothek“ über Kaiser und das verheiratete „Kobhaus“.

Tageschronik.

Zusammenstoß eines Automobils mit einem Kleinbahnzug.

Berlin, 10. Juni. Gestern abend gegen 9 Uhr fuhr ein Automobil zwischen Oраниenburg und Wannsee an einem schmerzhaften Übergang mit einem Kleinbahnzug zusammen.

Das Kind des Königs Markgrafen gefunden.

Berlin, 9. Juni. Den Bemühungen des Reichswissenschaftlers und der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, das vermißte Kind des Generalkonsuls Dr. Markgrafen aus der Dalmatiner herauszufinden.

Ein Fahrwerk von einem Zug überfahren.

Raderberg i. B., 9. Juni. Am 8. Juni abends 10 Uhr 53 Min. wurde von dem Personenzug 699 auf dem unterwachten Übergang auf der Landstraße Kottbus-Quartier ein Fahrwerk überfahren.

Ein 13-jähriger Brandstifter.

Schweinitz i. B., 9. Juni. Die Stadt Schweinitz und ihre Umgebung wurde in den letzten Monaten von zahlreichen großen Bränden heimgesucht.

Volkswirtschaft und Handel.

Die Änderung der Geschäftsaufsicht.

Die vom Reichswirtschaftsministerium angeordnete Verordnung über Änderung der Geschäftsaufsicht ist, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, bereits dem Reichsrat zugegangen.

- 1. Aufhebung der Geschäftsaufsicht, wenn die Majorität der Gläubigerversammlung dieses beschließt.
2. Der Gläubigerversammlung wird das Recht zugehoben, Aufsichtspersonen abzurufen und eine andere Zusammenlegung des Gläubigerrats herbeizuführen.
3. Ein Aufsichtsrat muß auf jeden Fall bestellt werden.

Die Regierung bestimmt die Dauer der Verordnung und kann einzelne Vorschriften im Einkommen mit dem Reichsrat nach Anhörung der wirtschaftlichen Organisationen außer Kraft setzen.

Für und wider das Gutachten.

Die Industrie- und Handelskammer in Trier äußerte in ihrer letzten Verfügung: Die Kammer ist der Ansicht, daß die Sachverständigen Deutschlands künftige wirtschaftliche Entwicklung und Leistungsfähigkeit außerordentlich optimistisch eingeschätzt haben.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Es ist selbstverständlich, daß die durch Kriegfolgen und Inflation bedingte Lebenshaltung in Deutschland ungünstig auf die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle einwirkten.

Table with 3 columns: Year, Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle. Rows for 1923, 1922, 1921.

Die auf die Sterblichkeit lauten die Biffern für 1923 durchweg ungünstiger; vor allem gibt die Abnahme des Geburtenüberschusses zu denken, der gegenüber 1913 = 721 199 (im Vorjahr = 523 689) aber nur noch 432 961, also eben mehr als 50 % beträgt.

Der Strohmarkt.

Das Strohpreissyndikat, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin, erachtet nachstehenden Bericht über den Strohmarkt im Monat Mai 1924: Die Strohpreiserzeugung ist nach Wiedereröffnung des Verkehrs Oppau im Monat Mai gegenüber dem Vormonat gestiegen.

ist, daß die zu Beginn des Düngejahres bei der Landwirtschaft vorhanden gewesenem Vorräte im Boden gebracht sind.

Die Bereinigung der chemischen Salpeter-Produzenten ist mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab auf sechs Jahre verknüpft, wobei aber die einzelnen Erzeuger auf Wunsch berechtigt sein sollen, nach drei Jahren den Verkauf wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Forderung auf Beteiligung der Geschäftsaufsicht.

Das Reichswirtschaftsministerium befragte die aus der Geschäftswelt kommende Forderung auf Beteiligung der Geschäftsaufsicht über die Ordnung der Aufsicht, daß eine Erweiterung des Gläubigerrechts und eine Abklärung des Verfahrens notwendig sein soll.

\* Der Rentenbankausweis für Mai weist einige Abweichungen von dem Monat April aus. So hat das Reich die restlichen 100 Millionen aus dem Monat Mai eine Änderung nicht erfahren.

Ein empfehlenswertes Beispiel für die Kaufmannschaft in Pommern.

Angesichts der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage, die sich in dem Abbau der Arbeitslosigkeit äußert, hat die Kaufmannschaft in Pommern beschlossen, auf sofortige Wirkung freimütig die Preise für Textilien, Konfektion und Schuhwaren um 10 % herabzusetzen.

Die deutsch-österreichische Eintracht.

Die deutsch-österreichische Eintracht, die sich in der Zeit von Januar bis April d. J. wie folgt: Januar 1924 625 t, Februar 653 263 t, März 1 024 446 t, April 945 248 t, zusammen also 3 920 682 t. Traven gingen 2 175 t nach dem Ausland.

Wirtschaftlicher Spinnerey und Weberey K.O.

Bei der vor einigen Tagen in der Presse erschienenen Notiz, daß die Gesellschaft zum Wiederaufbau von Kottbus gegründet ist, teilte ein Generalmajor Dr. Wilhelm Kaufmann mit, daß die Aktienmajorität, die früher in seinem Besitz war, bereits Mitte Juli 1923 an den Norddeutschen Bank-Bereich in Berlin übergegangen ist.